Vorträge, welche alle wissenschaftlichen Werth beanspruchen dürfen. Einzelne darunter sind in ganz besonderem Grade ansprechend, so die im Phytological Club vorgetragenen Erinnerungen an eine eintägige botanische Excursion, welche Hanbury auf den zwischen Grenoble und Briancon gelegenen Col de Lautaret und damit in Mitten einer so reichen alpinen Flora geführt hatte, dass er ausruft: „the difficulty is to collect little enough!“ In gleich anziehender Weise wird unter der Ueberschrift „Pharmaceutische Ferientage“ ein Ausflug beschrieben, welchen Hanbury nach Frankreich, vorab nach Paris, wo alles naturwissenschaftlich Interessante besichtigt wurde und nach der Dauphiné gemacht hat.

Eine aufgenommene biographische Skizze von der Feder Hanbury's über Jacob Bell, den früheren Präsidenten der Pharmaceutical Society of Great Britain, zeigt uns auf das Schönste, wie gut Hanbury die geistige Individualität Anderer zu durchdringen verstand und wie gerne er deren wissenschaftlichen Leistungen Anerkennung zollte.

Man hätte dem ganzen vor uns liegenden Werke keinen schöneren Abschluss wünschen können, als denjenigen, welchen es mit einem von Flückiger geschriebenen und von Katharine A. Hanbury ins Englische übertragenen Nekrolog Hanburys gefunden hat, ein Nachruf, wie ihn eben nur der Freund dem Freunde, der Gelehrte dem geschätzten Mitarbeiter widmen kann.

Heidelberg, im October 1876.

Dr. G. Vulpinus.

Licht und Farbe. Eine gemeinfassliche Darstellung der Optik Von Prof. Dr. Fr. Jos. Pisko in Wien. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 148 in den Text aufgenommenen Holzschnitten. München, Druck und Verlag von R. Oldenbourg 1876.

Das vorliegende Werk ist der zweite Band einer naturwissenschaftlichen Volksbibliothek „die Naturkräfte“ genannt, von welcher bereits eine Anzahl Bände erschienen sind, während andere sich in Vorbereitung befinden.

Der Verfasser dieses Buches giebt sich die grösste Mühe nach einem von ihm erdachten Plane die oft schwer verständlichen und trocknen Lehren der Optik durch Anführung zahlreicher Beispiele aus dem täglichen Leben einem grössern Publikum verständlich zu machen. Ob dabei auch die zahlreich und mit Vorliebe eingestreuten dichterischen Sentenzen und scherzhaft sein sollenden Bemerkungen (siehe S. 359. Z. 18 u. 19.) von grossem Nutzen sind, möge dahin gestellt bleiben.

Jedenfalls ist ein Unternehmen, geeignet Interesse und Verständniss für die Naturwissenschaften in weitem Kreisen zu erwecken, nur zu empfehlen.

Papier, Druck und Holzschnitte des vorliegenden Bandes sind sehr gut.

Dr. E. Geissler.